

Ältere Eisenzeit = Premier Age du Fer = Prima Età del Ferro

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **59 (1976)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

La Monnaie. – Einzelfunde der mittleren Bronzezeit.
Bibliographie: a. a. O., 40.

WETZIKON, BEZ. HINWIL, ZH

Ettenhausen, Flur Neuwies. – Im 3. Bericht ZD 1962/63, 101 f., aus Jb SGU 57, 1972/73, 253 (Taf. 29,3), wurde ein Absatzbeil der mittleren Bronzezeit als von der Flur «Neuwies» bei Ettenhausen stammend gemeldet. Leider handelt es sich hierbei um einen Irrtum. Dieses Absatzbeil stammt aus Niederurnen GL, und bei den im Bericht unter dem eingangs bezeichneten Ort geschilderten Bauarbeiten kam nicht dieses Objekt, sondern eine 15,5 cm lange Lanzenspitze der Bronzezeit zum Vorschein. – SLM Zürich. – Aus: ZD 6 (1968/69), 146.

WINKEL, BEZ. BÜLACH, ZH

Winkler, LK 1071, 683 150/259 150. – 1969 entdeckte A. Obrist bei Bülach, im Klotener Ried, in der Flur «Winkler» eine 13,1 cm lange bronzene Dolch Klinge mit zwei Nieten. – SLM Zürich. – Aus: ZD 6 (1968/69), 148.

YVONAND, DISTR. D'YVERDON, VD

Yvonand II. – Voir p. 44.

ZÜRICH, STADT

Alpenquai. – Die Projektierung einer unterirdischen Garage im Bereich der spätbronzezeitlichen Siedlung Zürich-Alpenquai bedingte 1970 die Durchführung von Sondierungen durch Sonden und Sondiergräben. Es zeigte sich dabei, daß trotz den Baggerungen von 1916 und 1919 ein erstaunlich großes Gebiet von rund 28000 m² mit einer oder zwei Kulturschichten noch größtenteils erhalten geblieben war.

Sowohl die obere als auch die untere Kulturschicht, die durch eine etwa 10 cm dicke Seekreideschicht getrennt waren, setzten sich aus mehreren Lagen verschiedenen Materials zusammen. Pfahlschuhe fanden sich in verschiedenen Höhenlagen in den Kulturschichten. Reiche Strichverzierung der Keramik kam ausschließlich in der unteren Schicht vor, während im oberen Schichtpaket die Verzierung auf Kannelürengruppen beschränkt war. Auch einige graphitverzierte Fragmente kamen zum Vorschein. Die Frage, welcher Zeitraum die beiden Kulturablagerungen trenne, konnte noch nicht beantwortet werden.

Großer Hafner. – Im Winter 1969/70 fand die erste richtige Unterwassersondierung auf dem Großen Hafner statt. Die spätbronzezeitliche Kulturschicht in den oberen Straten enthielt reich verzierte Keramik, wie sie für die unteren Schichten von Zürich-Alpenquai typisch ist. Die Keramik der unteren, sehr dicken, homogenen Kulturschicht dagegen war bedeutend ärmer an Verzierungen. Verzierung und Formen weisen sie in Ha-A2.

Siedlung der Horgener Kultur: 65 bis 90 cm unter der spätbronzezeitlichen Kulturschicht und durch reine Seekreide von dieser getrennt, lag die etwa 3,5 cm dicke Kulturschicht der Horgener Kultur.

Cortaillokkultur: Die tiefsten mehrlagigen Kulturschichtenreste fanden sich erst nach Abgraben einer weiteren Seekreideschicht von 40 bis 50 cm Stärke. Die Keramikfunde datieren sie in eine Zeit der Cortaillokkultur. – Aus: ZD 6 (1968/69), 174–178.

ZÜRICH, STADT, ENGE

General-Guisan-Quai 26. – Die große, in der Nähe der Ufersiedlung Zürich-Alpenquai ausgehobene Baugrube für den Neubau der IBM ergab in dem für Ufersiedlungsreste in Frage kommenden Tiefenbereich nur Schilfwurzeln. In diesem Bereich lag eine mächtige Auffüllschicht über dem einstigen Seeboden.

Mythenquai 58. – Die Untersuchungen in der Baugrube für den Neubau der Rückversicherung zeigten Teile der Auffüllungen für die neuen Quaianlagen der 1880iger Jahre, womit Vermutungen über eine noch unbekannt vermeintliche Seeufersiedlung der Spätbronzezeit hinfällig wurden. – Aus: ZD 6 (1968/69), 172.

Bibliographie: Vogt, E.: Urgeschichte Zürichs, in: Zürich von der Urzeit zum Mittelalter Zürich. (1971), 61–79.

Ältere Eisenzeit
Premier âge du fer
Prima eta del ferro

8.–5. Jahrhundert v. Chr.

CHAPELLE, DISTR. DE LA GLANE, FR

Creuses, CN 1204, 555 300/179 200. – M. Thierrin de Ponthaux découvert à Chapelle dans sa forêt située dans l'enclave de Surpierre un petit tumulus rond, qui pourrait être une tombe de l'époque de Hallstatt.

Hanni Schwab

DÜDINGEN, BEZ. SENSE, FR

Chiemi, LK 1185, 578600/187960. – Vor einigen Jahrzehnten schon wurde einer der beiden Grabhügel im Chiemiwald bei Düringen angegraben. Das damals gehobene Langschwert aus Eisen blieb während Jahren in einem Schulzimmer in Tafers liegen. Bei der Restaurierung im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich stellte man fest, daß die Korrosion zu weit fortgeschritten sei, als daß noch bestimmbar wäre, ob es sich um ein Langschwert aus der frühen Hallstattzeit oder der La-Tène-Zeit handle. Es konnte somit nur an Hand einer systematischen Nachgrabung abgeklärt werden, ob es sich bei dem Schwert um die Beigabe des zentralen Grabes aus der Hallstattzeit oder um eine solche einer Nebenbestattung aus der La-Tène-Zeit handelte.

Zwölf Studenten der Ferienverbindung Sensia unter der Leitung von Moritz Boschung erklärten sich bereit, bei einer Nachuntersuchung mitzumachen. Der Ausgrabung von der früheren Grabung wurde sorgfältig untersucht und der noch intakt gebliebene Rest des Steinkerns freigelegt und anschließend abgetragen. Auf der untersten Steinlage des Steinkerns entdeckten wir in kleinste Stücke zerschlagene Scherben von zwei Gefäßen, einem größeren Vorratsbehälter und einem feineren Topf mit leicht ausladendem Rand und drei darunter auf der Schulterpartie angebrachten umlaufenden Rillen. Form und Verzierung dieses Gefäßes entsprechen denjenigen der in den Grabhügeln von Fendringen und Düringen-Birch geborgenen Töpfen. Bei der Keramik lag ebenfalls noch ein kleines Fragment der Griffzunge des früher schon geborgenen Schwertes. Die Nachgrabung im Tumulus von Düringen-Chiemi erlaubte uns festzustellen, daß der Grabhügel eine einzige Bestattung aus der Hallstattzeit und keine Nachbestattung aus der La-Tène-Zeit enthalten hatte. Das Schwert gehört mit Sicherheit zur Brandschüttung mit den hallstattzeitlichen Gefäßen. Es ist somit eines der wenigen Langschwerter dieser Art, die auf Schweizer Boden gefunden worden sind. Sie erscheinen zuerst im französischen Jura in frühen hallstattzeitlichen Männergräbern. Man nimmt an, daß es sich dabei um Gräber führender Persönlichkeiten, der Sippenherren, handelt.

Hanni Schwab

FARVAGNY-LE-PETIT, DIST. DE LA SARINE, FR

En Perey Blanc, CN 1205, 572370/175940. – Sur une colline entre Magnedens et Farvagny se situent trois tumuli très aplatis par les labours. Le plus grand fut découvert et signalé au Service archéologique cantonal par M. Rouiller. Lors d'une vision locale, j'ai constaté,

dans les champs à l'ouest du grand tumulus, deux autres plus petits dont le tertre central fut touché par le soc de la charrue.

Hanni Schwab

FENDRINGEN, BEZ. SENSE, FR

Bodenholz. – Bibliographie: Schwab, H.: Ein hallstattzeitlicher Grabhügel im Bodenholz bei Fendringen, HA 5, 1971, 2–6.

GURMELS, BEZ. SEE, FR

Bruderschaftsholz, LK 1185, 580950/193720. – Auf der weit sichtbaren Anhöhe des Bruderschaftsholzes östlich der Marienkirche von Gurmels entdeckte R. Aunderset drei Grabhügel, die zum Teil früher schon von Unbekannten ausgeraubt worden sind. In der archäologischen Karte des Kantons Freiburg von Nicolas Peissard werden sie nicht erwähnt.

Hanni Schwab

HERSCHMETTEN, BEZ. HINWIL, ZH

Neue Forchstraße. – Beim Bau der neuen Forchstraße hat F. Hürlimann wenig unter der Bodenoberfläche ein Brandgrab entdeckt, das aus einem durch jahrhundertlange Bodenbearbeitung abgeflachten Grabhügel stammen muß. Außer zerbröckelten Resten der Graburne und des Leichenbrandes sind keine weiteren Funde zum Vorschein gekommen, weshalb die Datierung schwierig ist. Vielleicht ist dieses Grab mit dem bekannten Fundort aus der Hallstattzeit im Strangenholz bei Adletshausen in Zusammenhang zu bringen. – Aus: Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, 13. September 1974, von J. Zollinger.

LAUSANNE, VD

Cathédrale. – Voir p. 226.

PLAFFELEN, BEZ. SENSE, FR

Seeweide (Schwarzsee), LK 1226, 588620/169220. – Eine große Überraschung brachte uns 1971 die Meldung von C. Simonet, daß sich beim Schwarzsee eine Grabhügelgruppe befindet. Bei einer Ortsbesichtigung konnten wir vierzehn Hügel zählen, die sich um eine flache, über dem linken Ufer der Warmen Sense sich erhebende Weide gruppieren. Der größte der runden Hügel hat eine Höhe von 4 m. Diese Nekropole aus der Hall-

stattzeit liegt mit mehr als 1000 m ü. M. sehr hoch. Die Frage nach der Existenzgrundlage eines Hallstattfürsten in dieser unwirtlichen, während der Hälfte des Jahres unter Schnee begrabenen Gegend bleibt offen, bis eine systematische Untersuchung der Seeweide die nötigen Aufschlüsse bringen wird. War es wohl damals schon die Ausbeutung des Gipses, oder dürfen wir auf Grund verschiedener Flurnamen annehmen, daß beim Schwarzsee zur Hallstattzeit, gleich wie in Hallstatt im österreichischen Salzkammergut, Salz ausgebeutet wurde?

Hanni Schwab

RANCES, DISTR. D'ORBE, VD

Vy des Buissons. Sur la cheneau. Champ-Vully, CN 1202, 530750/179950 – 531300/180600. Altitude moyenne 555 m. – Deux sites protohistoriques ont été découverts en 1974 lors d'une fouille de sauvetage (fig. 15, 1, 2):

1. A l'est du village de Rances s'élève une petite crête graveleuse sur laquelle s'est implanté un habitat aux trois quarts détruit par l'exploitation récente de deux gravières privées. Le relevé de quelques coupes

dans leurs parois a montré l'existence de grandes fosses limoneuses (2 à 3 m de profondeur et 15 à 20 m de largeur) contenant des structures archéologiques évidentes: foyers, dallages (probables fonds de cabane), trous de poteaux, petites fosses, etc. (pour exemple, cf. pl. 43, 1, 2).

En 1945 avaient été découvertes deux pierres à cupules, actuellement déposées devant l'église de Rances (pl. 43, 3, 4). De plus, la construction d'un bâtiment de 2000 m² situé à l'extrémité ouest du site a permis la découverte du fossé d'enceinte amont et de plusieurs petites fosses, trous de poteaux et sols d'habitats qui n'ont malheureusement pas pu être tous fouillés (pl. 43, 5).

2. 1 km à l'est de ce site, la crête morainique renfermant la nécropole burgonde (fig. 15) domine une petite terrasse elle aussi entamée par l'exploitation d'une gravière, détruisant la grande partie d'un autre habitat dont il ne reste en place que l'extrémité est, sur 200 m² environ. Le relevé d'une coupe montra l'existence de plusieurs couches successives d'habitat, en partie remaniées par un lessivage ultérieur de graviers. La céramique s'y trouvant est donc très fragmentée, mais permet de rattacher les deux sites à la période de Hallstatt. – Voruz, J.-L.: Fouilles de Rances VD – Campagne 1974 (Rapport déposé aux Archives des monuments historiques à Lausanne).

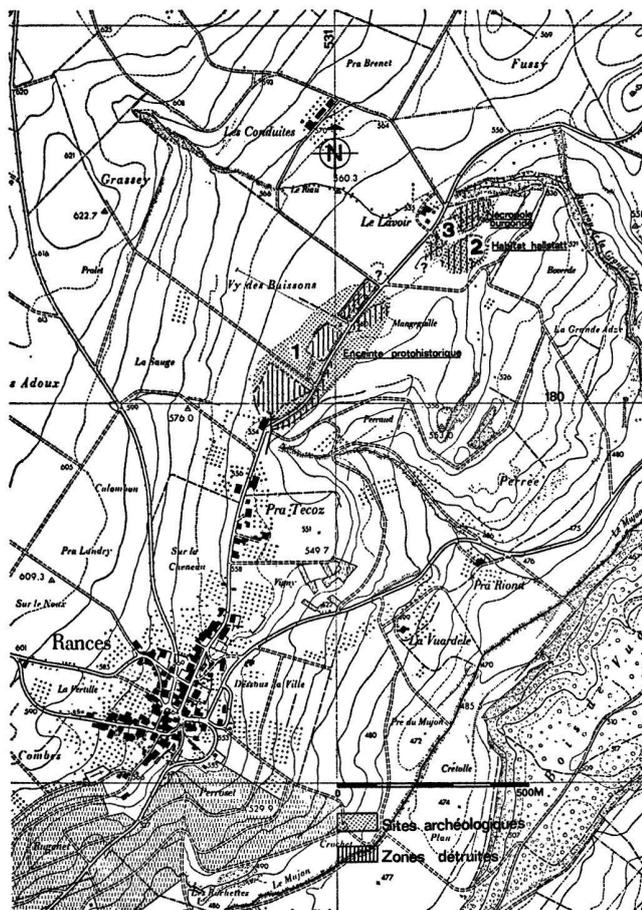


Fig. 15. Rances VD. Sites protohistoriques 1 et 2 (avec l'autorisation de la Direction du cadastre du canton de Vaud du 3 mars 1975).

REINACH AG

Sonnenberg. – Im Herbst 1972 wurde der 1931/32 ausgegrabene hallstattische Grabhügel am «Einschlag» durch die private Initiative von M. Zurbuchen und A. Schamböck vom Gestrüpp gereinigt und in den Zustand von 1932 gebracht. Er soll auch weiterhin unterhalten werden. – Wynentaler Blatt, Menziken, 3. November 1972.

ROVEREDO, BEZ. MESOLCINA, GR

Rugno, LK 1314, 729950/121450. – Siehe S. 281.

SCHAFFHAUSEN SH

Wolfsbuck. – Bibliographie: Guyan, W. U.: Zu hallstattzeitlichen Grabfunden aus Schaffhausen, ZAK 31, 1974, Heft 4, 213–229.

Gaisberg. – Bibliographie: Guyan, W. U.: Zu hallstattzeitlichen Grabfunden aus Schaffhausen, ZAK 31, 1974, Heft 4, 213–229.

SISSACH, BEZ. SISSACH, BL

Bischofstein. – Siehe S. 239.

Sissacher Fluh, Burgenrain. – Bibliographie: Frey, M.: Streifzug durch die Vergangenheit auf der Sissacher Flue, Baselbieter Heimatblätter 2, 1970, 1–8. – Frey, M.: Der Burgenrain bei Sissach, Baselbieter Heimatblätter 39, 1974, Heft 4, 485–503.

UNTERLUNKHOFEN, BEZ. BREMGARTEN, AG

Erlihof, LK 1111, 672660/241840. – Im Zuge eines freiwilligen, betriebsinternen Ausbildungskurses der Firma Kern & Co. wurden die dreiundsechzig Grabhügel im Hochwald bei Unterlunkhofen auf Anraten des aargauischen Kantonsarchäologen aufgenommen und vermessen. – Badener Tagblatt, 23. Oktober 1972.

ZÜRICH

Bibliographie: Vogt, E.: Urgeschichte Zürichs, in: Zürich von der Urzeit zum Mittelalter. Zürich (1971), 80–94.

Jüngere Eisenzeit
Second âge du fer
Secondo eta del ferro

5.–1. Jahrhundert v. Chr.

BASEL

Münsterhügel. – Bibliographie: Berger, L.: Das spätkeltische Oppidum von Basel-Münsterhügel. Bisherige Untersuchungen und Ausblick, Arch. Korrespondenzblatt 2, 1972, Heft 2, 159–164. – Furger, A.: Das spätkeltische Oppidum von Basel-Münsterhügel. Der murus gallicus von 1971, Arch. Korrespondenzblatt 2, 1972, Heft 2, 165–168.

Voltastraße 30 / Sandoz-Areal. – Zu dem im Jb SGU 58, 1974/75, 113f., veröffentlichten Bericht über Gruben der spätkeltischen Ansiedlung entnehmen wir dem Bericht des Basler Kantonsarchäologen R. Moosbrugger folgende gekürzte Mitteilung, die von Interesse sein dürfte: Die abgebildeten Werkzeuge (S. 114, Abb. 2, 1, 3–4) stellen nämlich nach Dr. D. Ellmers, Direktor des Deutschen Schiffahrtsmuseums in Bremerhaven,

einen beim Bootsbau notwendigen Werkzeugsatz dar. – Aus: Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde. 74, 1974, 380/81.

BÜETIGEN, BEZ. BIEL, BE

Griengasse. – Bibliographie: Grütter, H.: Zur Entdeckung eines keltischen Frauengrabes in Bütetigen, HA 16, 1973, 86–91.

CORNAUX, DISTR. DE NEUCHÂTEL, NE

Cornaux-les-Sauges.

Bibliographie: Schwab, H.: Entdeckung einer keltischen Brücke an der Zihl und ihre Bedeutung für La Tène, Arch. Korrespondenzblatt 2, 1972, Heft 3, 289–294. – Schwab, H.: Die Vergangenheit des Seelandes in neuem Licht. Freiburg 1973, 59–70.

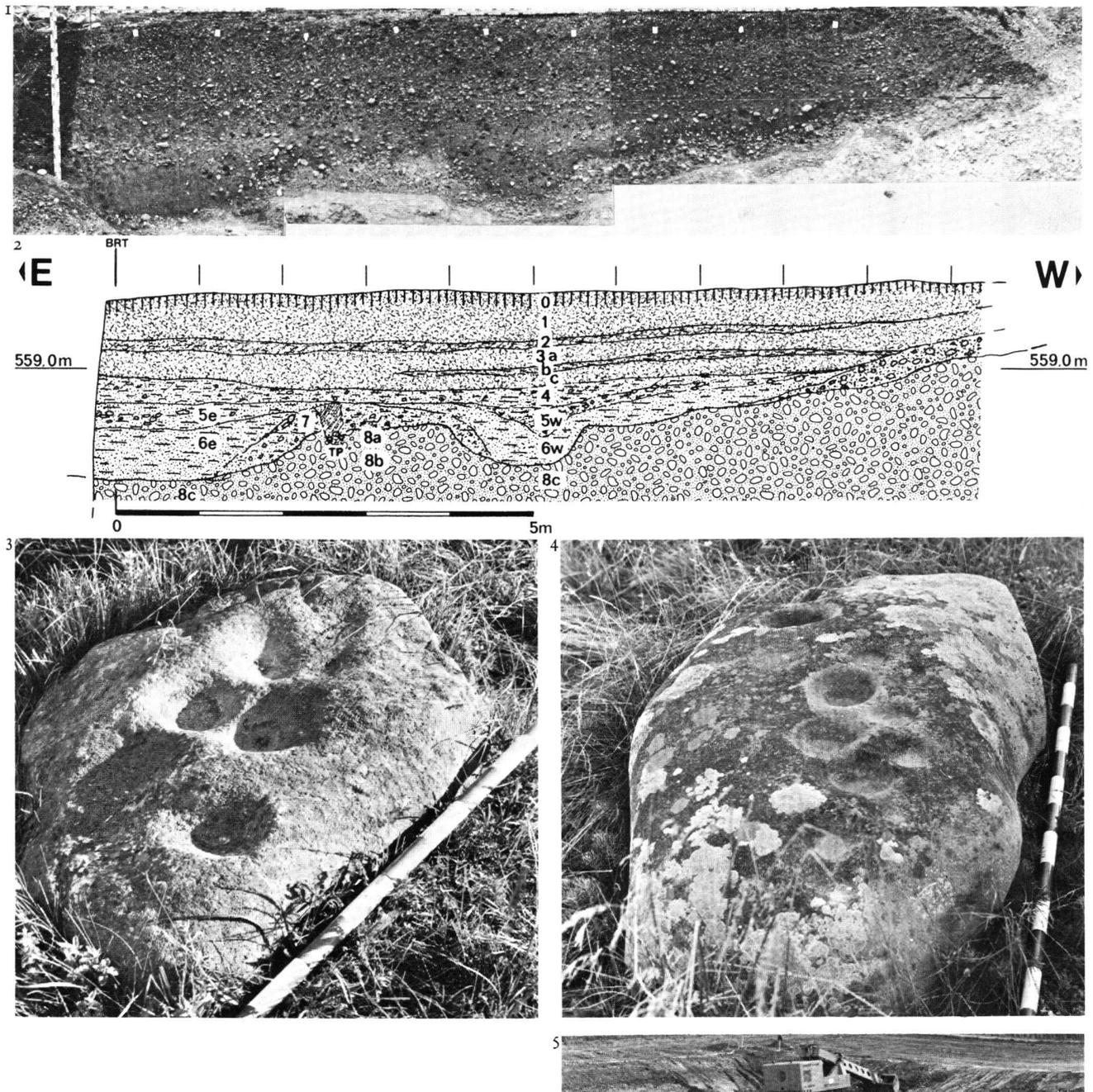
GELTERKINDEN, BEZ. SISSACH, BL

Güllenacher, LK 1068, 631900/256450. – In einer Baugrube wurden 1964 Kulturschichten und vorrömische Scherben entdeckt, worauf die Fundstelle weiterhin untersucht wurde. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Kellergrube. Die Funde – vor allem Keramik – sind in die Früh-La-Tène-Zeit zu datieren. Der Komplex dürfte damit zu der von F. Pümpin 1937 entdeckten Siedlung gehören, von der er einen Hüttengrundriß veröffentlicht hat (11. Tätigkeitsber. d. Naturforsch. Ges. Baselland, 1936–1938, 126ff.; Jb SGU 29, 1937, 72ff.). – Martin, M. / Roost, E. / Schmid, E.: Eine frühlatène Siedlung bei Gelterkinden, Baselbieter Heimatbuch 12, 1972, 169ff.

GENÈVE

Rue de l'Evêché. Ancien Casino ou Théâtre de la Cour Saint-Pierre, CN 1301, 500420/117500. – L'immeuble en question, qui occupait un vaste espace entre la rue de l'Evêché et le passage de Monnetier, a été démolé en 1972. Il n'a pas été possible de procéder à des fouilles systématiques. Toutefois, vu l'intérêt de cet emplacement, sur la pente nord de l'oppidum et sous lequel apparaurent très vite des murs de fondation, le chantier de démolition de terrassement et de sondages profonds en puits a été suivi.

Contrairement à notre attente, il n'a pas été possible de reconnaître le tracé de l'enceinte réduite du Bas-Empire, que L. Blondel signalait en 1953, sur la foi de



Pl. 43. Rances VD. Vy des Buissons. 1 Paroi nord d'une gravière. Fosse dans les limons. Au centre, foyer (terre charbonneuse et galets éclatés); à droite, trou de poteau (flèches); 2 Demi-coupe transversale d'une fosse: 8a, b, c Graviers morainiques; 6w, 6e Fosses artificielles; 5w Dallage et foyer; 5e Sol d'habitat correspondant; TP Trou de poteau; 0-4 Graviers d'érosion et terre organique.

Rances VD. 3, 4 Pierres à cupules trouvées lors de l'exploitation des gravières.

Rances VD. 5 Sur le Cheneau. Terrassement faisant apparaître le fossé d'enceinte (flèches). La machine est en train d'enlever les niveaux archéologiques à l'intérieur de l'habitat.